

Umkehr und Taufe im Heiligen Geist - Was heißt das? Wie kann ich das erfahren?

Karl Fischer

Hingabe öffnet die Tür für den Segen Gottes und den Heiligen Geist. Ich möchte auf zwei grundlegende, zusammengehörende Vollzüge des Glaubens, eingehen, worum es auch ganz wesentlich in der Charismatischen Erneuerung geht: Was bedeutet es, zu Gott umzukehren? Was heißt es, den Heiligen Geist zu empfangen?

Umkehr (Lebensübergabe)

In einem Artikel zum Thema „Jesus befreit aus Familienverstrickungen“ schrieben Margret Frey und P. Walter Winopal, dass der erste und grundlegende Schritt zur Heilung und Befreiung darin besteht, Gott das ganze Leben zu übergeben: das Gute (Zeit, Familie, Beruf, Beziehungen, Fähigkeiten, Hobby, ...) wie auch das Schlechte (Sorgen, Wunden, Probleme, verstrickte Beziehungen, Sünde).

In der Charismatischen Erneuerung sprach man in den Anfangsjahren sehr häufig von „Lebensübergabe“, von „Umkehr“, von „Entscheidung für Christus“ oder „Tauerneuerung“. Begriffe, die im Wesentlichen dasselbe zum Ausdruck bringen.

In der Apostelgeschichte (2,38) heißt es: „Kehrt um, und jeder von euch lasse sich taufen zur Vergebung seiner Sünden, dann werdet ihr die Gabe des Heiligen Geistes empfangen.“

Der Heilige Geist wirkt, wo er will (vgl. Joh 3,8), und Gott hat viele Möglichkeiten, um Menschen anzusprechen und ihnen den Weg zum Heil zu öffnen. Aber hier, in der Predigt des Petrus am Pfingstfest, hören wir die feste Zusage: „Kehrt um, lasst euch taufen, dann werdet ihr die Gabe des Heiligen Geistes empfangen!“

Dieser Vers bringt auch zum Ausdruck, worum es ganz wesentlich in der Charismatischen Erneuerung geht.

Getauft sind die meisten von uns. Aber sind wir auch umgekehrt? D.h. haben wir eine Entscheidung getroffen, Jesus als Herrn unseres Lebens anzunehmen und ihm die verschiedenen Bereiche unseres Lebens, ja, unser ganzes Leben anzuvertrauen?

Das ist eigentlich bereits das, was die Taufe meint: Unser altes, von Gott unabhängiges Leben stirbt mit Jesus Christus, und wir empfangen ein neues Leben, das Gott verbunden ist (vgl. Röm 6,4). Als Erwachsene und mündig gewordene Menschen müssen wir dieses auch bewusst selbst vollziehen. Gott möchte, dass wir uns seiner Liebe und der Gemeinschaft mit ihm aus freien Stücken öffnen. Nicht im Gehorsam von Sklaven, aus Angst vor Strafe, nicht wie Angestellte, um eines Lohnes willen, sondern in der Herzeshaltung von Söhnen und Töchtern, ja als „Braut Christi“ - als Menschen, die dem dreifaltigen Gott aus Liebe und Ehrfurcht den ersten Platz in ihrem Leben einräumen.



Ich finde diese Grafik mit den drei Kreisen sehr anschaulich. Jeder Kreis stellt das Leben eines Menschen dar. Der Mittelpunkt des Kreises steht für den Mittelpunkt seines Lebens - es ist der Fahrersitz, der Ort, von dem aus sein Leben gesteuert wird, um den sich sein Leben dreht. Was oder wer im Zentrum sitzt, ist die Sache oder die Person, die das Leben eines Menschen bestimmt. Oft ist es das selbstsüchtige „Ich“, das „Ego“, das im Zentrum steht. Manchmal ist es eine andere Person oder eine Sache, die das Leben im letzten bestimmt und beherrscht. Es gibt dann noch viele weitere Interessensgebiete im Leben: Familie, Beruf, Freunde, Hobbys, Musik, und vieles mehr. Jesus Christus kann eine der „Interessen“ im Leben eines Menschen sein oder sogar außerhalb stehen. Umzukehren, Jesus Christus als Herrn des Lebens anzunehmen, ihm das Leben zu übergeben, bedeutet, ihm zu erlauben, dass er das Zentrum einnimmt. Ein Buchtitel, den ich gelesen habe, drückte dies so aus: „Gott spielt keine Rolle in meinem Leben, er ist der Regisseur!“

Was beinhaltet diese Umkehr:

- a. *Ehrlichkeit*: Ich bin bereit, ehrlich auf mein Leben zu schauen und dabei auch das falsch Gelaufene und falsch Laufende zu erkennen. Daraus folgt:
- b. *Veränderungsbereitschaft*: Ich bin bereit, mich von falschem Tun und Denken abzuwenden. Ich erkenne, dass ich dazu Gottes Geist, sein Kraft, brauche.
- c. *Bitte um Vergebung*: Ich bitte Gott - und wenn möglich auch betroffene Menschen - um Vergebung für die Dinge, die er mir als sündig in meinem Leben zeigt. Und ich nehme Seine Vergebung dann auch an! Eine große Hilfe dabei ist das Bußsakrament mit der Zusage der Lossprechung meiner Sünden.

Erfüllung mit dem Heiligen Geist (Taufe im Heiligen Geist)

Wenn wir Gott unser Leben geben und ihn bitten, uns mit seinem Heiligen Geist zu erfüllen, dann dürfen wir darauf vertrauen, dass er es tut. In Lukas 11,13 heißt es: „Wenn nun schon ihr, die ihr böse seid, euren Kindern gebt, was gut ist, wie viel mehr wird der Vater im Himmel den Heiligen Geist denen geben, die ihn bitten?“ Wieder eine erstaunliche, wunderbare Zusage!

In der Charismatischen Erneuerung wird dies „Taufe im Heiligen Geist“, „Geistausgießung“ oder „Erfüllung mit dem Heiligen Geist“ genannt.



„Lebensübergabe“ und „Taufe im Heiligen Geist“, so meine ich, verhalten sich zueinander wie die beiden Seiten einer Münze: Wenn wir Gott unser Leben schenken, dann erfüllt er uns mit seinem Heiligen Geist, mit seiner Kraft, mit seinen Gaben, seiner Freude und seinem Frieden. Genauso gilt: Wenn er uns seinen Geist schenkt, dann befähigt uns das zur Hingabe.

Die „Taufe im Heiligen Geist“ ist eine Erfahrung des Heiligen Geistes, die einen Menschen zu einer Erneuerung seines Lebens führt und ihn befähigt, Gott und den Menschen mit den Gaben des Heiligen Geistes zu dienen. Wenn der Heilige Geist in unser Leben kommt, bringt er auch seine Gaben, die Charismen, mit, die sich nach und nach entfalten können. Das Sprachengebet ist eine der Gaben, die Gott gerne gleich zu Anfang schenkt (vgl. Apg 2,4; Apg 10,45f; Apg 19,1-6)!

Diese geistliche Erfahrung kann plötzlich oder auch allmählich geschehen - entsprechend der Persönlichkeit des einzelnen.

Das Entscheidende ist dabei nicht die gefühlsmäßige Erfahrung. Das Wirken des Heiligen Geistes kann uns gefühlsmäßig sehr stark berühren (Tränen, Lachen, ...), aber auch ganz „leise“ geschehen. Doch wird es einem Menschen - und auch anderen - bewusst, wenn der Heilige Geist unser Leben durchdringt (vgl. Apg 2,33: „... hat er ihn - den Heiligen Geist - ausgegossen, wie ihr seht und hört“).

Kennzeichen einer „Taufe im Heiligen Geist“ sind:

- Gewissheit der Liebe Gottes („Die Liebe Gottes ist ausgegossen in unsere Herzen durch den Heiligen Geist“; Röm 5,5)
- Gewissheit, Kind Gottes zu sein („So bezeugt der Geist selber unserem Geist, dass wir Kinder Gottes sind“; Röm 8,16)
- Sündenerkenntnis und die Bereitschaft, sich verändern zu lassen (Joh 16,8)
- Gewissheit der Vergebung (Röm 8,1-2)
- Lobpreis (Apg 10,44-46 und 2,47)
- Friede und Freude (Röm 14,17)
- Veränderung des Lebens („Die Frucht des Geistes ist Liebe, Freude, Friede, Langmut, Freundlichkeit, Güte, Treue, Sanftmut und Selbstbeherrschung“; Gal 5,22)
- Gaben des Geistes (Charismen) (siehe Röm 12; 1 Kor 12; Apg 2,1-4; 10,44-48; 19,1-7)
- Liebe zum Wort Gottes, zu Gemeinschaft, Gebet und den Sakramenten (Apg 2,42)
- Freimut das Wort Gottes zu verkünden (Apg 2,11; 4,31)

Wie kann es praktisch werden?

Eine große Hilfe ist es, an einem Seminar „Leben aus der Kraft des Heiligen Geistes“ oder einem Alpha-Kurs teilzunehmen, sich die Grundtatsachen des Glaubens anzuschauen, sich von Gott zeigen zu lassen, wo im eigenen Leben konkrete Schritte der Umkehr angesagt sind, und dann mit anderen gemeinsam um die Ausgießung des Heiligen Geistes zu bitten.

Wir sollten auch in den Gebetsgruppen- und Hauskreistreffen den Mut haben, für Einzelne um die Erfüllung mit dem Heiligen Geist zu beten. Auch wenn man es schon erfahren hat: Man darf auch erneut um eine Erfüllung mit dem Heiligen Geist bitten (vgl. 1 Tim 1,6).

Planen wir doch in unseren Gruppen regelmäßig spezielle Gebetstreffen dafür ein.

Wenn wir niemand haben, der mit uns betet, können wir uns auch selbst im Gebet an ihn wenden.

Bei meinem allerersten Gebet um „Geistausgießung“ war ich 17 Jahre alt und allein. Ich wusste wenig vom Heiligen Geist und dass man um sein Wirken beten kann. Ich hörte bei einer Jugendveranstaltung, dass Jesus jeden einzelnen Menschen persönlich liebt - nicht nur uns Menschen allgemein -, und dass er für meine Sünden am Kreuz gestorben ist. Und dass er auferstanden ist und heute lebt. Ich hatte plötzlich in mir die Gewissheit: „Gott ist da und er liebt mich!“ So schnell als möglich, verließ ich am Ende die Veranstaltung, ging im Wald spazieren und fing an mit Jesus zu reden. Ich sagte ihm, dass ich von jetzt an ganz mit ihm leben möchte, bat ihn um Vergebung für Dinge, die schief gelaufen waren. Ich spürte, wie er mir einen neuen Anfang mit ihm schenkte.

Ich habe dabei ganz tief erlebt, was in Röm 14,17 ausgedrückt ist: „Das Reich Gottes ist Frieden und Freude im Heiligen Geist“. Ich weinte vor Freude, erfüllt von der inneren Gewissheit: „Er ist da!“ Das war meine erste „Taufe im Heiligen Geist“. Diese Gewissheit, dass er in meinem Leben da ist, hat mich bis heute nicht verlassen, bei allen Höhen und Tiefen, die es in meinem Leben gab.

Eine Anregung, für mein persönliches Reden mit Gott, um meine Hingabe an Gott und die Bitte um Seinen Heiligen Geist auszusprechen, ist das folgende Gebet, das dem Seminar „Leben aus der Kraft des Heiligen Geistes“ entnommen ist:

Jesus, ich danke dir, dass du mich liebst - so wie ich bin.

Ich möchte dir heute mein Leben ganz anvertrauen.

Jesus, du bist für mich am Kreuz gestorben.

Vergib mir meine Sünden, Du allein bist mein Heiland und Erlöser.

Du sollst die Mitte meines Lebens sein.

Jesus, schenke mir die Fülle deines Heiligen Geistes und alle Gaben, die du für mich bereit hast.

Aus dem Katechismus der Katholischen Kirche:

Gnade = Gabe des Heiligen Geistes, Sakramente und Charismen

Die Gnade ist in erster Linie die Gabe des Heiligen Geistes, der uns rechtfertigt und heiligt. Zur Gnade gehören aber auch die Gaben, die der Geist uns gewährt, um uns an seinem Wirken teilnehmen zu lassen und uns zu befähigen, am Heil der andern und am Wachstum des Leibes Christi, der Kirche, mitzuwirken. Dazu gehören die sakramentalen Gnaden, das heißt Gaben, die den verschiedenen Sakramenten zu eigen sind. Dazu gehören aber auch die besonderen Gnaden, die entsprechend dem vom hl. Paulus verwendeten griechischen Ausdruck Charismen genannt werden, der Wohlwollen, freies Geschenk und Wohltat bedeutet. Es gibt verschiedene Charismen, manchmal außerordentliche wie die Wunder- oder Sprachengabe. Sie alle sind auf die heiligmachende Gnade hingeordnet und haben das Gemeinwohl der Kirche zum Ziel. Sie stehen im Dienst der Liebe, welche die Kirche aufbaut. (KKK, Nr. 2003)